

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannis-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

N. 91.

Sonnabend, den 31. März

1860.

Zur Nachricht.

Auf das mit dem 1. April 1860 beginnende neue Abonnement der „Dresdner Nachrichten“ werden von jetzt an Bestellungen angenommen. Der Pränumerationspreis beträgt mit Einschluß der Zusendung für Dresden vierteljährlich 20 Ngr. Auswärtige haben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.

Die Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Dresden, den 31. März.

— Se. Maj. der König hat dem Commandanten der Reiterei, Generalleutnant v. Mangoldt, die erbetene Entlassung aus Allerhöchsthren Kriegsdiensten mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß die Uniform der Generalität fort zu tragen, in Gnaden bewilligt. Zugleich hat Se. Königl. Majestät den Commandanten der 1. Reiter-Brigade, Generalmajor v. Radke, zum Generalleutnant und Commandanten der Reiterei allergnädigst ernannt. — Ferner hat Se. Königl. Majestät dem Unteraufseher Dresdler bei dem Hauptzeughause, bei Gelegenheit seiner zurückgelegten 50jährigen Dienstzeit, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Se. K. H. der Kronprinz hat neuerdings Baugen und Leipzig besucht und scheint auch noch andere Garnisonstädte besuchen zu wollen. Ueberall hat derselbe den eben stattfindenden Prüfungen der Unteroffiziere beigewohnt. Sollte dies vielleicht auf Absichten hindeuten, den Unteroffizieren künftig in umfassenderer Weise Offiziers-Advancements zu eröffnen?

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Vorgestern war eine Gerichtsverhandlung, bei der sich manches Frauenzimmer hätte eine ergötzliche Augenweide machen können. Denn hoch aufgespeichert vor der langen Gerichtstafel lagen 24 Stück der schönsten Betten, zur Hälfte größeren Kalibers, zur Hälfte Kopfkissen, die das corpus delicti eines Diebstahls bildeten, den ein Hausgenosse der auf der Baumstraße Nr. 2 wohnenden Frau Hauptmann v. Trübschler, der Tagearbeiter Fr. Ed. Müller, aus deren Bodenkammer entwendet hatte. Sie waren von ihm in der Zeit vom 18. Dec. v. J. bis zum

7. Februar d. J. nach und nach, und zwar zu sechs verschiedenen Malen, hockenweise, gewöhnlich zwei große Betten und zwei Kopfkissen auf einmal, wegpracticirt und jede Partie an verschiedene Leute zu Spottpreisen von 5 oder 6 Thln. verkauft worden. Die Kenntniß von dem Verwahrungsort dieser Mobilien hatte er bei Gelegenheit des zu Michaelis v. J. erfolgten Einräumens erlangt, wobei er mitgeholfen hatte. In die Kammer selbst, die vermittelt eines Vorlegeschlosses stets wohlverschlossen gehalten wurde, kam nur selten Jemand von der betreffenden Familie, und die Entwendung ist übrigens deshalb so lange Zeit unbemerkt geblieben, weil die Betten jedenfalls in einer Kiste aufbewahrt gewesen sind, in die man nicht bei jeder Gelegenheit hineinzublicken pflegt. Der Inculpat gab an, daß er bei den drei ersten Diebstählen das Vorlegeschloß offen gefunden und nur erst bei den drei letzten sich durch Abschraubung der Kettel Eingang zu verschaffen gewußt habe, wodurch mindestens die letzteren in die Kategorie der „ausgezeichneten“ Diebstähle kamen. Indes versicherten sowohl die als Zeugen anwesenden beiden Fräuleins v. Trübschler, als das Dienstmädchen, daß die Kammer von ihnen stets ordnungsmäßig verschlossen worden sei. Ersatz konnte Müller nicht leisten, da die Käufer der Betten wohl in die Ausantwortung derselben an die Frau Eigenthümerin gewilligt hatten, Müller aber erklärte, keine Mittel zu besitzen, um den gezahlten Kaufpreis restituiren zu können. Herr Staatsanwalt Mehler erwähnte in seinem Schlussvortrage, daß Müller zwar versichert habe, sich zu jener Zeit in Noth befunden und das aus dem Verkauf der gestohlenen Betten erlöste Geld zum Lebensunterhalt für seine sechs Kinder verwendet zu haben. Indes sei aus den Polizeiacten hervorgegangen, daß Müller, der wegen Eigenthumsvergehen bereits einmal Gefängniß- und einmal Arbeitshausstrafe erlitten hat, gerade zu jener Zeit ziemlich flott gelebt habe und namentlich ein großer Liebhaber des Billards gewesen zu sein scheine. Wenn übrigens, fügte der Herr Staatsanwalt hinzu, jene 24 Stück Betten von dem Herrn Taxator Heße zusammen nur auf 44 Thlr. 10 Ngr. gewürdet worden seien, so möchte er einem Jeden, der einmal Töchter auszustatten haben werde, anrathen, sie ja von einem der Taxatoren zu kaufen; denn so billig könne man solche Waare nirgends bekommen. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete auf 2 Jahre und 2 Monate Arbeitshaus, wovon letztere auf den Rückfall gerechnet sind.

— Unter dem Namen „Allgemeiner Renten- und Erbverein Arminia“ ist gegenwärtig in Dresden eine neue Rentenanstalt in Bildung begriffen, aus deren Statuten Folgendes zur Beurtheilung ihrer Eigenthümlichkeiten hervorgehoben werden mag. Der Verein beruht vollständig auf dem Princip der Gegenseitigkeit. Die Einlagen können 100 Thlr., 50 Thlr. und 25 Thlr. betragen. Jede solche Einlage begründet eine lebenslängliche steigende Rente für den Einleger. Für jede Einlage wird bereits im ersten Jahre, mit Ausnahme des Monats, in welchem die Einlage erfolgt, und des nächstfolgenden Jahres, eine Minimalrente gewährt, welche bei den Personen bis zu 20 Jahren 4 Procent, bei Personen von 29 bis 40 Jahren 4½ Procent und bei Personen über 40 Jahren 5 Procent beträgt, halbjährlich zu erheben. Alle drei Jahre tritt die Feststellung und resp. Erhöhung der Renten ein. Der Rentenverein gewährt bei jedem Sterbefalle die Hälfte von jeder Einlage an die Hinterlassenen in Form eines Sterbekassengeldes zurück. Der Renten- und Erbverein theilt seine Mitglieder nur in fünf Altersklassen, von denen die letzte alle Personen über 40 Jahre umfaßt. Jede Altersklasse theilt sich in Gesellschaften, welche geschlossen werden, sobald sie aus 500 Einlagen à 100 Thlr. bestehen. Das Maximum der Jahresrenten ist auf 150 Thlr. für eine Vollenlage von 100 Thlrn. festgesetzt. Stirbt eine solche Gesellschaft aus, so werden von dem verbliebenen Rentencapital 20 Procent zu dem Capital der ältesten bestehenden Gesellschaft geschlagen und die Zinsen zur Erhöhung ihrer Renten verwendet. Aus den übrigen 80 Procent aber werden Erbtheile von 500 Thlrn. gebildet, welche den Mitgliedern, die am längsten dem Vereine überhaupt angehören, zufallen. Die sämtlichen Einrichtungs- und Verwaltungskosten haben die Leiter aus den Eintrittsgeldern, aus den für das gesammte Einlagecapital über 4½ Procent erlangten Zinsen und aus den Provisionen bei Ausleihung des Vereinsvermögens, wovon ihnen der Ueberschuß zufällt, zu bestreiten. Die Leitung des Vereins besorgen die Direction und ein Verwaltungsrath. Den Verwaltungsrath, der den Verein in seinem Verhältniß zur Direction vertritt und auf Lebenszeit fungirt, bilden die Herren: v. Kirchmann, Hofrath D. Gräfe, Kaufmann E. B. Fröling, Kaufmann A. W. Böhme, Advocat Siegel und Advocat Bernhard Miller, sämtlich in Dresden. Der Direction liegt die eigentliche Verwaltung des Vereins, die Aufnahme von Mitgliedern, die Vertretung des Vereins nach außen und die Ausführung der Beschlüsse des Verwaltungsrathes ob. Sie besteht aus zwei Mitgliedern (vormalen Herr Karl Schöne und Herr D. Schulze), sie werden vom Verwaltungsrathe ernannt und fungiren lebenslänglich.

— Das diesjährige Palmsonntagsconcert wird ein überfülltes Haus aufweisen, wie sich bereits erfreulich herausstellt. Es bringt zwei sowohl gekannte wie ewig neue Werke zu Gehör, die für verschiedene Gattungen gleichsam einen höchsten, erhabensten Abschluß des schaffenden Menschengeistes im Bereiche der Tonkunst offenbaren. Mit der Direction von Beethovens neunter Symphonie wird zugleich der k. Kapellmeister Herr Julius Riez, dessen hiesigem künstlerischen Wirken man mit wohlbegründetem Vertrauen entgegensteht, seine Function als Nachfolger des verstorbenen Kapellmeisters Reiffiger beginnen. Mozarts „Requiem“ dirigirt Herr Kapellmeister Krebs. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß die Generalprobe des Concerts heute gewissermaßen als eine erste Aufführung desselben gelten kann und dem Besuche des Publikums in gleicher Weise wie das morgende Concert zugänglich ist. (Dr. J.)

— Infolge des jetzt eingetretenen Regenwetters, wodurch die in den obern Gebirgsgegenden noch aufgehäuften großen Schneemassen zusammenschmelzen müssen, dürfte in nächster Zeit eine nicht unbedeutende Wassers-

fluth in Aussicht stehen. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, werden heute die aus Böhmen und von der sächsischen Oberelbe eingehenden Nachrichten in Betreff dieser Angelegenheit in der Helbig'schen Restauration an der Brücke zu entnehmen sein. — Gestern um 5 Uhr war der Wasserstand an der alten Elbbrücke 2 Ellen 18 Zoll. — Wir glauben um so mehr auf diesen Umstand hinweisen zu müssen, da heute vor 15 Jahren in Folge des großen Wasserunglückes ein Theil des sogenannten Crucifix-Pfeilers zusammensürzte.

— Wenn wir neulich in nicht sehr rühmlicher Weise einer in Amerika patentirten Erfindung gedachten, welche den Zweck hat, bei geringem Gasverbrauch eine größere Leuchtstärke zu erzielen, so freut es uns, nachträglich in Erfahrung zu bringen, daß die Sache, bei richtiger Anwendung und guter Construction doch ihre beachtenswerthe Seite hat. Da die patentirten Messingringe sich weniger gut bewähren, so hat der hiesige Mechanikus Sippel es sich angelegen sein lassen, ähnliche Ringe, welche auf die Glaszylinder aufgesetzt werden, von Porzellan oder Steingut anfertigen zu lassen. Einen solchen Ring auf den mindestens 9½ Zoll langen und ca. 2 Zoll im Lichten haltenden Glaszylinder gesetzt, giebt bei einem Argentan-Gasbrenner einen Leuchteffect, der ohne Ring mindestens 45 Procent Gas mehr consumiren würde. Es hat diese höchst beachtenswerthe Erfindung bereits das beste Urtheil Sachverständiger zur Seite, auch ist der Beweis so augenscheinlich, daß Jedermann sich in der Expedition dieses Blattes, wo ein dergleichen Apparat angebracht ist, von der Wahrheit des Gesagten überzeugen kann.

— Die Hinrichtung eines Delinquenten ist für jede Stadt bekanntlich ein Ereigniß, welches vorzüglich in den niedern Schichten des Volkes das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Kein Wunder, daß sich deshalb gestern Nachmittag bis Abends eine Menge Menschen nach dem Hause Nr. 11 der Landhausstraße drängten, um daselbst wo möglich in den zweiten Hof zu gelangen, wo die Zimmerleute das zur Hinrichtung nöthige Schaffot nebst Barrieren zum Abschluß für das Publikum aufbauten. Merkwürdig, doch wie immer bei solchen Anlässen, war unter der Einlaß begehrenden Volksmasse das schöne Geschlecht stark vertreten. Sie achteten nicht der massiven Zweckensstiefel, welche unterirdisch allen Hühneraugen Gefahr und Verderben drohten. Jeder Arm war ein spitzer Winkel und die Ellbogen machten sichtbare Bohrversuche. Woher, fragen wir, dieses Gelüste, dieser Drang, Etwas zu schauen, was dem Zartgefühl doch so entgegen strebt? — Der Anblick des Schaffotes, auf welchem heute das Fallbeil zum ersten Mal in Dresden seinen schrecklichen Beruf ausübte, hinterläßt dem Beschauer immer einen peinlichen Eindruck. Das blühend scharfe Beil mit seiner schiefslaufenden Schneide, die beiden, den Hals des Delinquenten umklammernden Klöße mit hoher Wölbung, dann das lang dahingestreckte Bret, auf dem der arme Sünder festgeschnallt wird und nebenbei der Kasten zur Aufnahme des blutigen vom Rumpfe getrennten Hauptes, dieß Alles wirkt mächtig auf den Beschauer und sacht die Phantasie zu schrecklichen Bildern an. Wir wendeten uns mit wehmüthigem Gefühl von den gestern geschauten Vorbereitungen ab und verließen den engen Hofraum inmitten einer Häuserreihe wo man vor etlichen Jahren noch keine Ahnung hatte, daß einmal nach Urtheil und Recht der Todesstrafe verfallene Opfer hier bluten würden.

— Ein höchst seltener Braten, ein rarer Lederbissen für den Feinschmecker kam vorgestern aus Christianstadt hier in Dresden bei dem Wildprethändler Brinckmann auf der Webergasse Nr. 8 an. Es war dies ein Renntier, dessen Fleisch zu den höchsten Delikatessen gerechnet wird, weshalb sich auch einige Hoteliers beeilten, eines Theiles von dem seltenen Wildpret theilhaftig zu werden.

Daß die Portion etwas mehr als 4 Ngr. kosten wird, dies ist wohl keine Frage, denn: ein Braten von den Samojeden — direct über Schweden — von Hamburg nach Götthen — der ist nicht für Jeden.

Am Donnerstag ereignete sich in einem hiesigen vielbesuchten Concertlocale ein eigenthümlicher Fall, der sehr leicht die übelsten Folgen haben konnte. In der Mitte des Speisesaales sitzt ein Herr, der seine Cigarre zu Ende geraucht, und wirft das noch brennende Stück über den Tisch nach dem Ofen hin. An einem zweiten Tische nahe am Ofen sitzen zwei Herren, im Gespräch begriffen, einer von diesen hatte bemerkt, wie etwas nach ihnen hingeflogen kam, achtete aber nicht mehr darauf. Plötzlich werden sie aufmerksam auf einen brandigen Geruch, man forscht demselben nach und machte die Entdeckung, daß dem einen der Herren der noch brennende Cigarrenstummel in die offenstehende Seitentasche des Rockes gefallen war, wo denn das seidene Taschentuch bereits stückweise glimmte. In der That eine unverzeihliche Unvorsichtigkeit!

Man schreibt aus Chemnitz vom 28. März: Vom Rhein sind viele Aufträge bei hiesigen Fabrikanten in Kleiderstoffen abgeschrieben worden; Großisten machen keine Bestellungen mehr und Detailisten bestellen nur das Nöthigste.

Am 27. März früh wurde in Falkenstein ein drei Wochen altes Mädchen des Klempnermeisters Glinzer, das die Mutter die Nacht über bei sich im Bette gehabt hatte, in demselben erstickt aufgefunden und dadurch die Freude der Aeltern, unter vier Kindern auch ein Mädchen zu besitzen, vernichtet.

Am 24. März starb zu Schönfeld bei Constadt in Oberschlesien Otto v. Waghdorf, ein Mann dessen Name ehrenvoll genannt wird in der politischen Geschichte Sachsens von 1830 bis 1850.

Auctionen: Heute, Sonnabend, u. f. L., von Vorm. 10 Uhr an, Amalienstraße Nr. 20 erste Etage: eine große herrschaftliche Mobiliareinrichtung. — Heute, Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, Ammonstraße Nr. 18 part.: diverse Mobiliargegenstände. — Montag den 2. April Vorm. von 10 Uhr an Dstra-Allee Nr. 21: ein unlängst neu angeschafftes herrschaftliches Ameublement von Mahagoni nebst anderen Effecten.

Tagesgeschichte.

Posen, 24. März. Die hiesige Zeitung bringt Auszüge aus einer Adresse der Israeliten im Kirchenstaat an ihre hiesigen Glaubensgenossen, die sich in den stärksten Ausdrücken gegen das päpstliche Regiment ergeht. Z. B.: „Nirgends in der Welt leben wir Juden in so gedrückten Verhältnissen als im Kirchenstaat. Die Behandlung, die wir erleiden, muß den Unwillen eines jeden ehrlichen Menschen, weß Glaubens er auch sei, hervorrufen. Wir genießen nicht einmal in Sicherheit die Freuden des Familienlebens, dessen Existenz zum Hohn der Natur des Schöpfers nicht anerkannt wird. Wir wissen nicht, ob wir einen Vater, eine Mutter, einen Bruder, eine Schwester, eine Gattin, ob wir Kinder haben. Diese heiligen Namen haben nur bei den Papisten Geltung; wir dürfen sie nicht einmal aussprechen, aus Besorgniß, sie zerstört zu sehen. Die Verführung unserer Töchter, der Ehebruch, der Raub der Frauen und unserer Kinder sind in Beziehung auf uns keine Verbrechen, sondern ein verdienstliches Werk, durch das vielleicht eine Seele gerettet wird. Wir werden nicht als Menschen, sondern als eine Sache vom niedrigsten Werth behandelt.“

München, 26. März. Nach den Andeutungen eines Provinzialblattes hat sich Prinz Luitpold, Commandant der ersten Armeedivision, zu den ihm untergebenen Offizieren kürzlich dahin geäußert, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in welcher die bayerische Armee ihren Muth und

ihre Tüchtigkeit aufs Neue bewähren könne, und es daher dringend geboten erscheine, die neu zugegangene Mannschaft so schnell als möglich und auf das Tüchtigste für den Kriegsdienst heranzubilden. Die Thatsachen scheinen nun Vorstehendes vollkommen zu bestätigen. So eifrig und mit solchem günstigen Erfolge ist wenigstens der Recruten-Unterricht früher nicht betrieben worden wie dormalen. Die Gewissheit eines bevorstehenden Krieges scheint jeden einzelnen Soldaten zu durchdringen. Die Vereinigung der Turn- und Bajonnettsecht-Übungen mit dem Unterricht für die Hand- und Ladungsgriffe hat sich als sehr praktisch erwiesen und scheint nicht ohne Einfluß auf eine behendere Beweglichkeit der jungen Mannschaften geblieben zu sein.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 29. März, Nachmittags. (Tel. Nachr. d. „Dr. J.“) In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung notificirte Oesterreich seinen Protest gegen die Annexion der italienischen Herzogthümer. Preußen wiederholte seine in der letzten Sitzung gestellte Verwahrung in der kurhessischen Angelegenheit. Die Bundesversammlung bezog sich wiederholt auf ihren desfallsigen Beschluß.

Aus Tyrol, 25. März. Der Proceß Eynatten-Richter erregt begreiflicherweise auch in unserer Provinz, die dem Kampfplatz am nächsten lag, und die Leiden und Entbehrungen der Krieger und heimkehrenden Verwundeten am innigsten mitfühlte und am werththätigsten zu lindern bemüht war, ungeheure Sensation. Daß Unterschleife jeglicher Art stattfanden, war längst kein Geheimniß. Von den Gewerksleuten wurden wiederholt Klagen laut, daß man ihnen die Ausstellung unrichtiger Quittungen zumuthete. Den ungarischen Ofsen sah man es auf den ersten Blick an, daß sie von dem Futter, welches für sie verrechnet wurde, auch nicht ein Bündelchen erhielten und auf das dürre Gras angewiesen waren, das der liebe Herrgott an der Landstraße wachsen und mitleidige Eigenthümer abweiden ließen. Aber Niemand ahnte den Umfang dieser Unterschleife; man glaubte, sie beschränkten sich bloß auf diese und ähnliche Veruntreuungen subalternen Offiziere und Verpflegsbeamten, auf Uebervortheilungen, wie sich das Aerar als Contrahent stets gefallen lassen muß. Von einer Anzeige war selbstverständlich keine Rede. Wie hätte es auch ein Civilist wagen können, dem Militär gegenüber, das bei uns von jeher als „außer dem Gesetz“ stehend galt, als Kläger aufzutreten? So traurig aber auch die Enthüllungen aus Wien lauten, so wirken sie doch nicht so niederschlagend, wie man voraussetzen sollte. Die Schritte der Regierung in dieser Untersuchung haben uns die Ueberzeugung verschafft, daß man den schönen Wahlspruch: „justitia regnorum fundamentum“ nicht vergessen hat, daß man sich durch kein Ansehen der Person beirren läßt, und zur weisen Erkenntniß gekommen ist, daß das Verheimlichen und Bemänteln das Uebel nur verschlimmere.

Rom, Donnerstag, 29. März. (Tel. Nachr. des „Dr. J.“) Ein hier öffentlich angeschlagenes päpstliches Breve vom 26. März verhängt die größere Excommunication (Bann) und andere kirchlichen Strafen über alle Vollbringer, Anstifter, Mithelfer, Rathgeber und Billiger der Rebellion, Usurpation und Invasion im Kirchenstaate. An das diplomatische Corps hat die päpstliche Regierung einen Protest gegen die Annexion der Legationen an Piemont gesandt.

Madrid, 26. März. Gestern um 2 Uhr wurde ein Waffenstillstand zwischen Marschall O'Donnell und Rulley Abbas abgeschlossen. Die Friedenspräliminarien wurden sofort unterzeichnet. Sie stipuliren die vollständige Abtretung Tetuans und eine ansehnliche Kriegsentschädigung zu Gunsten Spaniens. Folgendes sind die wahrscheinlichen Friedensbedingungen: Entschädigung von

400 Millionen Realen, Belassung Letuans in spanischem Besitze bis zur Zahlung der Entschädigung; Gebietsabtretung bei Melilla; Handelsvortheile; Schutz der Missionäre; Aufenthaltsgestattung für einen spanischen Gesandten in Fez.

Deutschlands Osterei.

Es naht der grüne Donnerstag
Wo man die Eier siedet,
Und sie nach Brauch, so angeerbt,
Mit Zwiebelschaalen angefärbt,
Den Hausgenossen bietet.

Wo, Deutschland, wird diesmal für Dich
Dein Osterei gefotten?
Im Donaufluß, Spree oder Ar,
In Themswasser oder gar
Vielleicht wo Frankreichs Flotten?

Hat über seine Färbung man
Vielleicht schon nachgegrübelt?
Hat man am Seinesstrand vielleicht
Beschlissen schon, wie man's erweicht,
Und es gehörig zwiebelt?

Wird sich die Schale lösen ab,
Ohn' erst hinein zu blasen
Mit Kriegstrompeten, oder muß
Bei der Abschälung noch zum Schluß
Vielleicht die Haut man lassen?

Fragt nicht darnach! ein Sprüchlein steht
Klar auf dem Ei geschrieben,
Das zu uns sagt: Vor deutscher Kraft,
Die treu vereint im Felde schafft,
Muß jeder Feind zerfliegen.

Und diese Kraft, sie stehe auf;
Ein Ostermorgen werde
Ihr, wo vom Himmel überdeckt,
Nur Gott der Herr hat hingestreckt
Ein Stückchen deutsche Erde.

Königliches Hoftheater.

Eine junge, viel Aufsehen erregende Künstlerin trat bei ihrem ersten theatralischen Versuche mit einem solchen Erfolge auf, daß man kaum glaubte, eine Novize in Thalia's Festhallen zu hören und zu sehen. Fräulein Melita Altsleben, eine hier gebildete Sängerin, debütierte als Giulietta in Bellini's großer Oper: „Capuleti und Montechi“. Ihre Rolle brachte sie in einer Weise zur Geltung, die von wahren Talente für die Bühne zeugt; ihre Stimmittel sind ziemlich voluminös, in der Höhe sogar bedeutend; Metallreinheit im Klang, Innigkeit des Ausdrucks, treffliche Vocalisirung sind ihr beizumessen, und scheint die junge Dame eine tüchtige musikalische Natur zu sein, die dazu eine gute Schule (zuletzt beim Hrn. Kammermusikus Thiele) absolviert hat und ihrem Lehrer und ihrem eigenen Fleiße alle Ehre macht. Perlend waren die Läufer und Kadenz — und daran ist die Partie gerade italienisch-reich —, das Portamento auch gut, die Cantalinen schmelzend schön. Ihr Spiel war ganz dem Charakter einer Braut angemessen, lebendig und frisch, sicher und natürlich. Ihre Persönlichkeit, schlank und grazios, in jeder Bewegung durch ungezwungene Weiblichkeit reizend, kommt ihr dabei sehr zu statten. So konnte es nicht fehlen, daß sie als Sängerin und Spielerin den lebhaftesten Beifall und lautes Bravo des Publicums erobern mußte. —

Daneben haben wir der wahrhaft genialen Leistungen unserer bekanntesten Künstlerin Frau Krebs-Michalesi als Romeo rühmend zu gedenken. Eine solche Perle zu besitzen, darf die Dresdner Hofbühne stolz sein; denn eine solche durchweg gelungene Production wird nicht alltäglich gefunden. Voll Feuer war die Darstellung des heißliebenden, kämpfenden und sterben-

den Helben Romeo. Auch Hr. Eichberger (als Oberhaupt der Capuleti) hat in Haltung und Gesangsausdruck seine Rolle musterhaft durchgeführt; dasselbe gelang nicht minder dem Hrn. Schloß (als Bräutigam Tebaldo), sowie der oft rühmlich erwähnte Hr. Müller den Arzt Lorenzo glücklich repräsentirte. Im Zusammenspiel klappte Alles. Ehre giebt's in dieser Oper fast nicht; die wenigen Männerchöre wurden gut exekutirt. Der musikalische Theil Seitens der K. Hofkapelle ist, wie bekannt, unübertrefflich, die Leitung zeigte den Meister im Dirigiren. Ein Clarinettensolo, vom Hrn. Kammermusikus Lauterbach virtuos und innig vorgetragen, zog laute Anerkennung nach sich. Die ganze Oper war tüchtig einstudirt und fand ungetheilten Beifall. F. M. Böhm.

Feuilleton und Vermischtes.

* Gespräch zwischen einem Regenschirm und einem Reifrock. — Crinoline: Mit Dir, Monster Parapluie, habe ich ein Wort im weitesten Umfang zu reden. — Regenschirm: Ganz in Deinem Charakter! Losgeschossen, was ist's? — Crinoline: Deine Figur; daß Du nicht mit der Zeit fortgehst und auch ein wenig an Umfang zunimmst. Bei dem jetzigen Regen deckst Du sämtliche Damen, welche Crinolinen-Röcke tragen, nur zur Hälfte. Die Volants hängen da, durchnäßt, windelweich. — Regenschirm: Ist dir meine Schuld? Du roßhaariges Ungethüm! Soll ich vielleicht mein bißchen Fischbein auch in die Welt hinausrecken und mich lächerlich machen? Um einen Reifrock jetziger Größe zu bedecken, damit er nicht in die Patzche kommt, dazu gehören wenigstens zwanzig Ellen Lafft. — Crinoline: Groß und weit! ist die Parole der Zeit. Schwelle Dich wenigstens auf um die Hälfte und du wirst als Regenschirm einen guten Griff machen. — Regenschirm: Denkst Du, die Ehemänner würden da doppeltes Geld hingeben? Nicht die Spur! in diesem Punkte sind sie Knicker. — Crinoline: Du wirst Dich der Mode fügen müssen binnen Jahr und Tag. Wir verklagen Euch, wir zwingen Euch, wir Steifröcke treten Alle zusammen. — Regenschirm: Das wird viel Platz wegnehmen. — Crinoline: Impertinentes Gestell Du, laß solche spitze Reden. Wir erheben uns Alle, wir legen Protest ein, wir bringen die Sache vor die Oeffentlichkeit. — Regenschirm: Sey' Dich mit Deinem Bügel nur nicht so auf's hohe Pferd. Hochmuth kommt vor dem Fall. Sold' lächerlicher Mode dienen wir auf keine Weise, wir bleiben in den Schranken. — Crinoline: Ihr müßt! der Weiberrock hat in der Welt schon ganz andere Dinge durchgeseht. — Regenschirm (sich aufpustend): Wir müssen? Da sind wir auch noch da! Wir Parapluies können uns im Nothfall selbst beschirmen, und wenn's Noth am Mann geht, führen wir alle unsere Stifte, führen wir den ganzen Stab in's Gefecht. Fort, aus meinem Kreise, du trottoirversperrendes Wegebreit. Fort, ich will Nichts mehr von Dir wissen, ich will Nichts mehr von Dir hören, — ich bin mit Dir gespannt.

* Etwas malitios. Die erste Liebhaberin an einem mittlern Stadttheater heirathete den zweiten Tenoristen. Der Regisseur und Heldenspieler, der mit der Ersteren lange Zeit ein „Verhältniß“, das heißt in der Theatersprache eine „Liebschaft“ gehabt, ließ am Trauungstage folgende Stücke aufführen: „Welcher ist der Bräutigam?“ und „Das war ich!“

* Schiller kein Freimaurer. Vor einiger Zeit brachte die „Kölnische Zeitung“ die Nachricht, ein Regierungsrath W., Mitglied der Loge in Minden, habe sich an Schillers Tochter mit einer Anfrage gewendet, um von derselben die Gewißheit zu erlangen, ob Schiller Freimaurer gewesen sei oder nicht, und habe darauf von derselben die Abschrift eines Gedichtes erhalten, aus welchem zu trsehen sei, daß Schiller einer Loge angehört habe. Wir sind im Stande, diese Nachricht als gänzlich unrichtig und unwahr zu bezeichnen; denn obwohl in Folge jener Nachricht der „Köln. Btg.“ anderweitige Nachfragen bei der edlen Tochter Schillers geschahen, so ist doch doch niemals eine solche von Regierungsrath W. aus Minden an dieselbe ergangen und noch viel weniger konnte jenem Herrn ein Gedicht besagten In-

hals mitgetheilt werden, aus dem ganz einfachen Grunde, weil kein solches vorhanden ist. Freifrau v. Gleichen-Rufwurm versichert vielmehr auf das Bestimmteste, niemals etwas davon erfahren zu haben, daß ihr Vater Mitglied einer Loge gewesen sei. Es läßt sich nach dieser Erklärung auch leicht bemessen, wie wenig Wahrscheinlichkeit die Behauptung für sich habe, ein in den Logen sich fortflanzendes Gebet, „ganz im maurerischen Sinne gehalten und mit tiefer Einsicht in Form und Ritual“ sei von Schiller verfaßt; denn Schiller's Familie würde doch jedenfalls von einem so wichtigen Umstande, als die Mitgliedschaft bei einer Loge wäre, Kenntniß gehabt haben.

* In London, schreibt ein englisches Blatt, werden jährlich wenigstens an 60,000 Regenschirme gestohlen, welche dann meistens in die Aquatorgegenden kommen, wo man sie bei dem einbrechenden Regen zu guten Preisen losschlägt.

* In den vereinigten Staaten von Nordamerika giebt es kein Gesinde sondern nur gemiethete Diensthoten. Darum ist in Amerika auch das Eldorado fauler, hoffärtiger Magde, und viele verlegene Waare der Art, für die es in Deutschland keine Abnehmer mehr gab, ist bereits mit Glück und gutem Absatz dahin expedirt worden. In Amerika lauten die Mietilverträge mit den Diensthoten in der Regel nur auf einen Monat. Kündigungsfristen sind keine vorhanden, und wenn die Magd am letzten Abend des Monats aufkündigt, kann sie am nächsten Morgen gehen. Eine solche nordamerikanische Magd, die sich nicht „verdingt“, sondern „vermietet“, kleidet sich dann wie eine Dame, läßt sich Mistress tituliren, und wenn, was in den Mittelklassen gewöhnlich ist, der Hausherr die Stiefeln selbst putzt, Haus und Straße kehrt, so hat seine Mistress-Magd Nichts dagegen einzuwenden.

Ausser meinem reichhaltigen Lager der modernsten Frühjahr- & Sommer-Stoffe zu Kleidern, Mantillen, Mantelets etc. halte ich besonders eine

schöne Auswahl Barèges

in neuesten Mustern und guten Qualitäten à Elle 3 Ngr. und 3½ Ngr. geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Neustadt-Dresden, Hauptstrasse Nr. 7.

Wilhelm Bussius.

Cigarrenspitzen,

sehr elegant und in künstlerischer Beziehung die ächten Meeresspizzen noch überragend, empfiehlt als sehr billig

R. Minckwitz, middle Frauengasse 9,

neben Herrn C. G. Klepperbein.

Oscar Baumann, Coiffeur, Landhausstrasse 7

früher Innere Pirnaische Gasse

empfehlen seine bequem und elegant eingerichteten

Salons zum Haarschneiden & Frisiren.

Im Abonnement 1 Duzend Marken 1 Thlr., ein halbes Duzend 15 Ngr., ein Viertelduzend 7½ Ngr.

Zugleich empfehle und fertige:

die täuschendsten Perrücken, Toupets, Scheitel
zu den billigsten Preisen in kürzester Zeit.

Möbel-Cattune, ¾ breit, die Elle von 3 Ngr. an; **Möbel-Damaste** von 4 Ngr. an;

Schwarzen wollenen Moirée zu Röcken, die Elle von 9 Ngr. an;

Schwarze Glanz-Taffete in allen Breiten; gestreifte u. carrirte Taffete empfiehlt bestens

Friedrich Schumann, sonst A. Kunze u. Comp., Altmarkt Nr. 11.

Grundzüge Heilung des Zahndrandes und vervollkommnete Herstellung kunstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Gements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntage) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Löpfergasse 10 N. F. Werner.

Niederlage sächs. Weine, Sandraustr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ehalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Nar.

Strohutfabrik, Wäsche & Bleiche, Robert Mehlig, Schloßstrasse 27 I. Et. Stadt Gotha gegenüber.

Cursäle für Heilgymnastik v. R. Nitzsche Bautznerstr. u. gr. Brüderg. Nr. 13.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 30 März.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
Staatspapiere: R. G.		Braunschweiger	
Staatsp. v. 55. 30/0	86 3/4	Leipziger	141
do. von 1847 4 1/2	101 1/4	Weimarsche	75
do. von 1852 4 1/2	101 1/4	Wien. Bankn. n. W.	74 1/2
Schlef. Eisenb. 4 1/2	101 3/8	Wechsel: Amsterdam	142 5/8
Landrentenbriefe 3 1/2	92 1/8	Augsburg	57
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	108 1/8
bertsbahn	—	Frankfurt a. M.	57 1/2
Leipzig-Dresdner	202	Hamburg	150 7/8
Löbau-Sittauer	37	London	18 1/4
Magdeburg-Leipz.	178	Paris	79 1/2
Thüringische	97 1/2	Wien, neue Währ.	74 1/8
Bank-Act.: Allgem.		Louisb'or	8 1/2
Deutsche Credit	54 1/2	Ausl. Cassenb.	99

Berlin, den 30. März.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
Staatspapiere: St.		do. Berlin-Stettin.	95 1/4
Schuld-Scheine	82 3/4	do. Bayreuther	122
Neue Anleihe	98 3/4	do. Breslau-Freib.	—
Nationalanleihe	58 3/4	Schweidnitzer alte	78
Pramienanleihe	111 1/2	do. Göln-Mindener	119
Neue Präm. Anleihe	102 1/2	do. Cosel-Oberberg	30 1/2
Def. Metalliques	51	do. Magd.-Wittenb.	32 1/4
Def. 5kr Loose	71	do. Mainz-Ludwigsh.	95 1/2
Def. Credit-Loose	51	do. Mecklenburger	41 3/4
R. poln. Schapobig.	83	do. Nordb. Ferd. Bld.	46 1/8
Actien: Braunschw.		do. Oberschlesische	111 1/4
Bankactien	71	do. Oester.-franz.	135
Darmstädter	61	do. Thüringer	95
do. Geracr	70	Disc. Comm. Antb.	79 3/4
do. Gotthard	70	do. Pr. Bank-Antb.	126
do. Norddeutsche	81 1/2	Defter. Banknoten	74 1/2
do. Thüringer	50	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	77	sterdam R. G.	—
do. Dessauer	17 1/8	Hamburg R. G.	—
do. Genfer	22	London 3 Monat	—
do. Leipziger	54 7/8	Paris 2 Monat	—
do. Meiningen	61	Wien 2 Monat	—
do. Oesterreichische	70 3/4	Frankfurt a. M.	—
Eisenb.-Act: Ber-			
lin-Anhalter	103 1/4		

Wien, den 30. März.

Staats-Papiere: Rationalan-	Actien d. Creditbank 189,—
lehn 78,— G.	Wechselcourse: Augsb. 113,25
Metalliques 50/0 68,— G.	London 132,— G.
Actien: Bankactien 859,—	R. k. Münzducaten 6,27
Berliner Productenbörse, den 30 März. Weizen loco 62 - 74 G. — Roggen loco 49 1/2 G., September 48 1/4 G. Frühjahr 47 G., 200 gef. — Spitzrot loco 17 1/2 G. September 17 G., Frühjahr 17 1/6 G., fester. — Weizen loco 10 G., Sept. 10 1/2 G., Frühjahr 12 3/4 G., flau. — Gerste loco 39 - 45 G. — Hafer loco 26 - 30 G., September 27 1/8 G., Frühjahr 27 G.	

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 31. März 1860.

Frauenkirche:	Nachm. 2 u. hält die Bibelklärung Herr Cand. Galinich.
Am Sonntage Palmarum, den 1. April 1860.	
Hof- u. Sophienkirche:	Vorm. 9 u. Hr. Superint. D. Kohlshütter. Mittags 1 1/2 u. Hr. Diac. Döhner. Nachm. 2 u. Hr. Cand. Ehardt.
Kreuzkirche:	Früh 5 u. Hr. Cand. Winkler. Vorm. 9 u. Confirmation der Katechumenen, vollzogen durch Hr. Diac. Männel. Nachm. 2 u. besgl durch Hr. Diac. Wöttger.
Frauenkirche:	Vorm. 9 u. Hr. Diac. M. Adam. Mitt. 1 1/2 u. Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach.
Kirche zu Neustadt:	Früh 5 u. Hr. Diac. Riedel. Vorm. 9 u. Hr. Vicar Meißner. Mitt. 2 u. Hr. Pastor D. Thenius die Einsegnung der Confirmanden.
Kanonikerkirche:	Vorm. 9 u. Hr. Vicar Neumann. Nachm. 1 u. vollzieht die Confirmation der Katechumenen Hr. Diac. Pfeilschmidt.
Kirche zu Friedrichsf.	Vorm. 9 u. Hr. Cand. Winkler. Nachm. 1 1/2 u. vollzieht Hr. Pastor Eisenhuth die Confirmation der Katechumenen.

Stadtwaisenh.Kirche: Vorm. 9 u.: Confirmation der Katechumenen des Waisenhauses durch Hr. Stadtwaisenhauseprediger Tuschmann, und Abschied desselben als conf. Pfarrer in Plauen. (Die Ordnung des Gottesdienstes wird an den Kirchthüren gedruckt ausgegeben.)

Johanniskirche: Vorm. 8 u. Einsegnung der Confirmanden, vollzogen durch Hr. Pastor M. Kummer.

Stadtkranch.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach.

Chriech'sche Gestiftsk.: Vorm. 9 u. Confirmation der Katechumenen des Chriech'schen Schulgestiftes, vollzogen durch Hr. Prediger D. phil. Sauer.

Diaconissenanstalt: Vorm. 1 1/2 u. Hr. Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. (deutscher Gottesdienst) Hr. Pastor Richard.

English Divine Service (and Communion) in the Reformed Church Sunday 1. April Morning Service at half past 11. — Evening Prayer at half past 3.

Waisenhauuskirche: Vorm. 11 u. deutschkatholischer Gottesdienst. Hr. Prediger Jungnickel.

Texte: Vorm. a) Joh. 53, 11, 12; b. Ps. 118, 16-22; c. Hebr. 5, 7-9; — Nachm. Joh. 12, 1-13.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Taufen Hr. Diac. M. Fischer.

Sophienkirche: Montag den 2. April früh halb 8 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Evangelische Hofkirche: Dienstag den 3. April Vormittag 9 Uhr wird vom Hr. Hofprediger D. Käufer die Confirmation vollzogen werden. — Mittwoch den 4. April früh 8 Uhr hält Hr. Hofprediger D. Käufer und um 10 Uhr Hr. Hofprediger D. Langbein am Altare Beichte und Communion.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. E. Hahn in Werden. Hr. D. J. Hering in Groß-Burgl bei Polschappel. — Eine Tochter: Hr. G. Flechsig in Dresden. Hr. Apotheker H. Buchner in Schmölln. Hr. J. Nigche in Döbeln. Hr. L. Förster H. Heinicke in Langenau. Hr. Amtsactuar R. Rührer in Luda. Hr. Postverwalter Rolke in Lengefeld im Erzgebirge. Hr. Gerichtsamtscendant Pütz in Dippoldiswalde.

Gestorben: Hr. E. G. Dietrich in Pösneck. Hr. Kaufm. E. Ehardt in Burkhardtshof. Hr. k. preuß. Polizeirath E. Kaupisch in Magdeburg. Hr. Bürgermeister K. G. Wolf in Treuen i. B. Hr. Fleischermstr. G. A. Brause in Wernsdorf. Frau Schneidermstr. Martin in Dresden. Frau E. Braune, geb. Rein in Leipzig. Frau verw. E. Stahl, geb. Runge das. Frau A. Andrae, geb. Delge in Greiz i. B.

Königliches Hoftheater.

Geschlossen.

Sonntag den 1. April. Große Musikaufführung zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der k. musikalischen Kapelle.

Zweites Theater.

Sonnabend den 31. März:

Abschieds-Benefiz des rühmlichst bekannten gymnastischen Künstlers Mr. Cavater Lee nebst Familie und Mr. Charles Franklin vom Drurylane-Theater in London und Cirque Napoleon in Paris, in 2 Abtheilungen.

Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung:

Doctor Zepfische,

oder: Immer über die Hintertreppe.

Posse mit Gesang in 1 Act von Deneke, Musik v. Schulz-Weida. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Von Sonntag den 1. bis mit Sonnabend den 7. April bleibt das zweite Theater geschlossen.

Sonntag den 8. April. Erste Gastdarstellung des ersten jugendlichen Gesangslokumlers Hr. Albin Swoboda vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien. Zum 1. Male: Die schöne Leni. Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen von Julius Findeisen. Musik von Suppe. * * Paul Berger — Herr Albin Swoboda als Gast.

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz, Nachm. 2 Uhr nach Schandau, Nachm. 5 1/2 Uhr nach Loschwitz, früh 6 1/2 Uhr nach Meißen, 2 1/2 Uhr nach Meißen und Riesa, Vorm. 10 und Nachm. 6 Uhr nach Meißen. — Ankunft. Früh geg. 9 Uhr von Schandau, Nachm. geg. 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, Abends geg. 6 1/2 Uhr von Loschwitz, früh geg. 8 1/2 Uhr von Meißen, Nachm. geg. 1 1/4 Uhr und geg. 4 Uhr von Riesa und Meißen, Abends geg. 7 1/2 Uhr von Meißen.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Kbf. Personeng. Mgs. 415, 630 (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 245 (Paris), Ab. 615 (Köln). — Anz.: Mgs. 930, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 540, 10, Rchts. 12.
 II. Nach Chemnitz: Kbf.: Mgs. 630, Bm. 10, Mitt. 245 Ab. 61 — Anz.: Mgs. 930, Mitt. 12, Rdm. 540, Ab. 10.
 III. Nach Tharandt: Kbf.: Mgs. 745, Rdm. 2 u. 6, Ab. 830 — Anz.: Mgs. 730, Bm. 915, Rdm. 330, Ab. 8.
 IV. Nach Berlin: Kbf.: Früh 6, Rdm. 3. — Anz.: Mitt. 125, Ab. 8 u. Rchts. 1230.
 V. Nach Götting: Kbf.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 430, Ab. 645, Rchts. 11. — Anz.: Mgs. 910, Rdm. 220, 530, Ab. 915, früh 4.
 VI. Nach Wien: Kbf. von Neust. Rchts. 1240 v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 1230 v. Mitt. Mitt. 1241 (Wien), Rdm. 2 Ab. 7 (Bodenbach). — Anz. in Mitt. Mgs. 325, Borm. 95, Mitt. 1, Rdm. 215 u. 540 Ab. 815, in Neust. Rdm. 230, Rchts. 340

Nussöl,

Extrait d'huile de noisette,
 empfohlen als einziges Mittel, welches in kurzer Zeit Kahlköpfigkeit radikal heilt, auf einzelnen Stellen des Kopfes den üppigsten Haarwuchs erzeugt, sowie das Wachstum des Backen- und Schnurrbartes befördert. Dieses außerordentliche Haaröl stärkt und befestigt schwache Haare, bringt Haare an theilweise kahlen Stellen hervor, stellt jungen und mittelalten Personen das ganze Haupthaar wieder her, befreit das Haar vom Schorf, verhütet das frühzeitige Ergrauen desselben und giebt dem Haare den schönsten Glanz.

à Fl. mit Gebrauchsanweisung 2½, 5, 7½, 10, 15 und 20 Ngr. Jedes Flacon ist mit meiner Firma versehen.

Oscar Baumann, Coiffeur.
 Landhausstraße 7, gegenüber dem Landhause.

Dresdner Haarbalsam.

Diese neu erfundene Pomade, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits einer recht weiten Verbreitung erfreut, kann mit Recht als das anerkannt beste und wirksamste Mittel empfohlen werden, um das Wachstum der Haare zu befördern, das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern, und ihnen eine seidenartige Weichheit und unübertrefflichen Glanz zu verleihen. Vermöge ihrer Consistenz ist sie besser als jedes andere derartige Präparat geeignet, sich den Haarwurzeln mittheilen zu können.

Dieselbe ist à Fl. 5 und 10 Ngr. nur bei mir ächt zu haben.

Oscar Baumann, Coiffeur,
 Landhausstraße 7, gegenüber dem Landhause.

Blumen-Arbeiterinnen,

Haupt- und Vorarbeiterinnen, sowie gute Federbinderinnen, werden gesucht:

Dstraallee 19, erste Et.,
 zunächst der Marienbrücke, Eingang durch den Garten.

Von heute an ist die Blumenfabrik von **F. J. Küttner** von der Annengasse Nr. 32, erste Etage, in die

Dstraallee 19, erste Et.
 verlegt.

Lichtes Bier von vorzüglicher Güte, à Kanne 9 Pf., empfiehlt das Victualiengeschäft Reitbahnstraße 24.

Sprizen in allen gangbaren Mustern u. Größen, Stechbecken und chirurg. Instrumente

empfehlen die Fabrik von **Julius Böhmer, Badergasse.**

Die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

in **Lüdicke's Wintergarten auf Elisensruhe,** jetzt namentlich ausgezeichnet durch den schönsten Flor in Camellien, Rosen, Azaleen, Rhododendron, diversen Neuholländer Pflanzen etc. etc. ist täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

Oedenburger Ausbruch

frische Sendung, ausgezeichnet, empfiehlt à Flasche 15 Ngr. **C. F. Hopfe.** [Wilsdruffer Straße] Nr. 26.

Wurmpfefferkuchen

Wurmchocolade,

mir von **Kgl. Sächs.**

einem hohen **Ministerium**

eigens concessionirt, verfehle ich daher nicht, ein hochfabrikat aufmerk-

geehrtes Publikum auf dieses äußerst wirksame sam zu machen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann, Freiburger Platz Nr. 24.



Da wegen dem bisher anhaltend trüben, ungünstigen Wetter so viele der resp. Besucher von früher gelösten Eintrittskarten verhindert waren, von denselben Gebrauch zu machen, so bleiben die

pittoresken Darstellungen

noch ein Paar Tage aufgestellt.

Das Lokal ist am Postplatz, Wallstraße Nr. 18b., Vormittags von 11 bis 2 Uhr und Abends von 5 bis 8 Uhr geöffnet.

Grosses mechanisches Figuren-Theater.

Heute letzte Vorstellungen vor den Osterfeiertagen.

Zwei Vorstellungen. I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 8 Uhr.

Das Intermezzo, oder: Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz.

Lustspiel in 5 Akten. Das Nähere die Zettel.

A. W. Stephani, Mechaniker.

Eine feine Probe von

Chemnitzer Schlossbier

empfang und empfiehlt

Oscar Renner.

Stablissemments-Anzeige.

Endesunterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß er sich in Friedrichstadt, Seminarstraße Nr. 14, als Stuhlmacher etablirt hat, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten prompt und billigst fertigt.

Fertige Arbeiten stehen zur Ansicht bereit.

Bestellungen werden in meiner Wohnung oder Schefelgasse Nr. 9 bei Herrn Drechslermeister Dörfel erbeten.

Wilhelm Wahl.

Loose

zur National-Lotterie à Stück 1 Tblr. empfiehlt

F. Z. Meißner,
Große Meißnergasse 3.

Gesucht

wird für einige Abende in der Woche ein in **Gesang** und **Pianofortenspiel** bewandeter junger Mann zu dergleichen Vorträgen gegen ein billiges Honorar in Gesellschaft. Adressen sind baldigst abzugeben in der Expedition dieses Blattes. Chiffre a. b. c. Nr. 60.

Honig,

weiß und braun, billig und von feinsten reinsten Qualität bei

Carl Preissler,

Altmarkt Nr. 13

Warme Milch

ohne Branntweinspübligfütterung, besonders für kleine Kinder passend, ist täglich früh von 6 Uhr zu haben im Milchgewölbe Köpfergasse Nr. 14.

Wegen anderweiter Benutzung eines Gartens ist eine kleine Parthie Rosenstöcke, mehrere Hollunder- und Stachelbeersträucher, Zwiebelblumen und ein Reineclaubenbaum sofort zu verkaufen: Palmstraße Nr. 17, 1. Etage.

Auf dem Gute Nr. 4 in Rath bei Dresden sind die Wohnungen des vormaligen Herrn Dr. Grollmuss nebst noch mehr andern Bequemlichkeiten zu vermieten und zu Ostern d. J. zu beziehen.

Rath den 23. März. Frau verw. Schäfer.

Ein gebildetes junges Mädchen aus sehr achtbarer Familie wünscht einen Wirkungskreis zur Unterstützung der Hausfrau und Ueberwachung der Kinder. Auf hohen Gehalt wird nicht gesehen. Gefällige Adressen werden erbeten: **A. B. C. Halle a. S. poste restante.**

Ein Mitbewohner

zu einem großen möblierten Zimmer mit guten Betten wird zum 1. April oder später gesucht. Nach Wunsch mit Beförderung. Große Brüdergasse Nr. 3, 3 Tr.

Soeben ist erschienen und bei uns zu haben:

Der Prozeß
gegen D. Wilhelm Bruno Lindner,
vormaligen Professor der Theologie an der Universität
Leipzig,
wegen Diebstahls.

Preis 6 Ngr.

Buchhandlung von **H. J. Zeh** (sonst H. Kori)
Schlossstraße Nr. 26 (Stadt Gotha gegenüber).

Die „**Narrhalla**“ beginnt das neue Quartal mit einem großen politischen Zeitbilde: „**Der europäische Sackkastenmann**, oder: Wie Einer uns Alle in den April schießt!“ Preis 1 Ngr. Schlossstr. 22

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.